

gelöste Bewegung nahm einen viel breiteren Umfang an, als wir angenommen hatten. So mußte eine zweite Auflage gedruckt werden.

Ein großer Teil der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker sowie des mittleren medizinischen Personals begrüßte die Initiative der Bezirksleitung der Partei. Die Kommission der Bezirksleitung hatte es verstanden, die zahlreichen Hinweise aus den vorangegangenen Aussprachen kritisch zu prüfen und daraus richtige Schlußfolgerungen zu ziehen. So stellte z. B. der parteilose ärztliche Direktor eines Krankenhauses unseres Bezirks folgende Bemerkungen an die Spitze seines Briefes an die Bezirksleitung: „Ich brauche kaum zu betonen, daß wir Ärzte, und besonders wir Krankenhausärzte, die Initiative der Bezirksleitung außerordentlich begrüßen und die Thesen zur Ausarbeitung eines Perspektivplanes mit großem Interesse zur Kenntnis genommen haben. Besonders bedeutungsvoll erscheint mir die Tatsache, daß in den genannten Ausführungen Probleme berührt werden, die jedem auf den Nägeln brennen, der verantwortlich im Gesundheitswesen tätig ist, und daß durch den regen Einsatz der Bezirksleitung den für die Volksgesundheit verantwortlichen Ärzten eine nicht unerhebliche Stützung gegen manchmal noch vorhandene bürokratische Hindernisse gegeben wird.“ In den nun folgenden Aussprachen konnten wir nicht nur vielfältige Hinweise erhalten, sondern wir erreichten vor allem die aktive Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit.

Eine Methode zur Eröffnung des Gespräches über die Thesen war dabei der Brief des 1. Sekretärs der Bezirksleitung an Angehörige der medizinischen Intelligenz. Der 1. Sekretär erläuterte darin die Ziele, die wir mit der Herausgabe der Thesen verfolgten, und bat um Vorschläge für die Lösung der aufgeworfenen Probleme. Die Bezirksleitung erhielt viele Antworten und kritische Hinweise, schriftlich und in persönlichen Aussprachen. Teilweise wurden umfassende Vorschläge unterbreitet, wie die herangereiften Aufgaben gelöst werden können. In allen Antworten drückten sich das Vertrauen zur Partei und eine feste Zu-

versicht in die Perspektiven des Gesundheitswesens im Sozialismus aus. Die Vorschläge wurden ausgewertet und zum großen Teil in dem nunmehr fertiggestellten Entwurf des Perspektivplans für den Bezirk Erfurt berücksichtigt.

Einzelne Ärzte empfanden anfangs unsere Hinweise auf die weiteren Aufgaben als Kritik an ihrer Arbeit, zum Beispiel unsere Vorschläge zur Entwicklung der medizinischen Wissenschaft. Teile dieses Abschnitts der Thesen waren damals noch ungenügend durchdacht und nicht exakt formuliert. \*In den Aussprachen war es aber leicht möglich, unsere Meinung präziser zu erläutern und Übereinstimmung zu erzielen. Einige Angehörige der medizinischen Intelligenz sahen zuerst die Perspektive des Gesundheitswesens nur von der zahlenmäßigen — quantitativen — Seite. Auch hier haben die Aussprachen zur Klärung geführt.

Zusammenfassend kann man sagen, daß sich mit der Diskussion über die Aufgaben und Perspektiven des Gesundheitswesens ein Umschwung vollzogen hat. Im Mittelpunkt standen nicht nur persönliche Fragen, sondern die Mehrzahl der Aussprachen war von einem hohen Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Gesundheitswesen getragen.

Die Diskussionen führten aber auch an eine Reihe politischer Grundfragen unserer gegenwärtigen Entwicklung heran. Um das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und medizinischer Intelligenz weiter zu festigen, war es erforderlich, die Politik unserer Partei in breiterem Umfang zu erläutern. Wir haben uns aus diesem Grund in zahlreichen Aussprachen über Fragen der nationalen und internationalen Entwicklung unterhalten. Das Neue dabei war, daß sich die Ärzte von vornherein mit der Absicht trafen, mit uns über politische Grundfragen zu sprechen. Sie wollten sich mit Funktionen unserer Partei offen über die politischen Probleme unserer Zeit unterhalten und ihre Meinungen bzw. auch Vorbehalte äußern.

Die Fragen, die «die Ärzte stellten, drückten oft eine tiefe politische Überlegung aus. Sie waren alle von der Sorge um die Erhaltung des Friedens und das